

Nordstad zweiter Aufsteiger

SCHACH Am letzten Spieltag der Meisterschaft hat sich die Nordstad den zweiten Aufstiegsplatz in die Nationaldivision gesichert. Dabei leistete sich der Absteiger des Vorjahres sogar eine kampflose Verlustpartie, konnte sich am Ende aber knapp mit 16:15 gegen Dommeldingen-Beggen durchsetzen. Somit gelangte den Reserven aus Bonneweg der klare 21:11-Erfolg gegen den bereits feststehenden Aufsteiger Echternach II nicht mehr zum Aufstieg, da der direkte Vergleich mit den Nordstädtern schlechter ist.

In der höchsten Liga hatten die Spiele nur noch statistischen Wert. Der neue und alte Meister Echternach schlug erneut Bonneweg und beendete die Saison mit zehn Siegen makellos. cje

Im Überblick

Nationaldivision		
Titelgruppe		
Bonneweg I - Echternach I	14:17	
Differdingen I - Düdelingen I	20:12	
Tabelle		
1. Echternach I	20 Punkte,	
2. Bonneweg I	15, 3. Differdingen I	
13, 4. Düdelingen I	7	
Abstiegsgruppe		
Luxemburg 1915 I - Beles I	14:17	
Differdingen II - Schiffelingen I	19:12	
Tabelle		
5. Beles I	12, 6. Luxemburg 1915	
I	7, 7. Differdingen II	4, 8. Schiffelingen I
2		

Weiterer Sieg

MOUNTAINBIKE Das große Saisonziel sind die UCI Marathon Series. Doch nach dem Kellerwald-Marathon und der „La Hallonienne“ gewann Søren Nissen in Hagen, einem Ortsteil der Stadt Sundern in Deutschland, auch den „SKS Bike Marathon“ am Samstag über 100 km und 2.400 Höhenmeter.

Trotz starker Konkurrenten war die größte Schwierigkeit dieses Mal das Wetter. Die Temperaturen waren auf rund 5 Grad gefallen und ab der Mitte des Rennens regnete es in Strömen: „Das machte meine Taktik sehr einfach, weil es schlicht zu kalt war, um in einer Gruppe zu sitzen und zu warten. Ich griff früh an und wollte das Rennen so schnell wie möglich beenden.“ Nach einer langen Solofahrt rollte Nissen nach 3:48:15 Stunden über die Ziellinie, 2:09 Minuten vor dem zweitplatzierten Peter Hermann und 6 Minuten vor dem Vorjahressieger Christian Kreuzschler. Am Sonntag steht dann der nächste Lauf der UCI World Series „Roc d’Ardenne“ im belgischen Houffalize an. ChB.

Lotto

QUOTEN

Mittwochslotto	
Gewinnklasse 1 0 x	unbesetzt
Gewinnklasse 2 0 x	unbesetzt
Gewinnklasse 3 47 x	16.146,60
Gewinnklasse 4 489 x	4.655,70
Gewinnklasse 5 3.327 x	228,10
Gewinnklasse 6 26.924 x	56,30
Gewinnklasse 7 71.592 x	21,20
Gewinnklasse 8 569.674 x	11,90
Gewinnklasse 9 610.003 x	5,00

Spiel 77

Gewinnklasse 1 0 x	unbesetzt
Gewinnklasse 2 4 x	77.777,00
Gewinnklasse 3 44 x	7.777,00
Gewinnklasse 4 427 x	777,00
Gewinnklasse 5 4.514 x	77,00
Gewinnklasse 6 45.423 x	17,00
Gewinnklasse 7 468.766 x	5,00

Ungeplantes Double

HB KÄERJENG Gespräch mit Lena Kirtz



Archivbild: Wildson Alves

Jung und erfolgreich: Lena Kirtz (l.)

Fernand Schott

Nach dem Meistertitel im letzten Jahr holten die Damen des HB Käerjeng in dieser Saison das Double. Und das, ohne ein einziges Spiel verloren zu haben. Zu den Leistungsträgern gehört Lena Kirtz. Die aktuelle Nationalspielerin begann mit sieben Jahren mit dem Handball in Käerjeng und ist heute mit 18 Jahren fester Bestandteil des luxemburgischen Topvereins.

Käerjeng ist auf dem besten Weg, erneut zum Dominator des Damenhandballs hierzulande zu werden – wie das vor 2009 schon einmal der Fall war. Die Damenmannschaft des Vereins zählt nun nicht weniger als 31 Meistertitel und 20 Pokalsiege (18 Doubles). Die Erfolgsgeschichte ist einmalig.

Der Verein war zwischen 2009 und 2017 als „Roude Léiw“ recht erfolgreich in Deutschland aktiv und stieg bis in die dritthöchste Liga auf. Vor zwei Jahren wurde aus diversen Gründen beschlossen, diese Mannschaft aufzulösen und sich wieder auf die luxemburgische Meisterschaft zu konzentrieren. Eine ganze Reihe Spielerinnen der „deutschen“ Mannschaft hörten auf oder wechselten den Verein. Der HBK musste wieder ein neues Team mit vielen jungen Spielerinnen aufbauen. Der Erfolg kehrte aber schnell in die Brauereistadt zurück.

Tageblatt: Lena Kirtz, vor fast zwei Jahren gab es einen Neustart für die Käerjenger Damenmannschaft. Waren diese schnellen Erfolge so zu erwarten?

Lena Kirtz: Nein, dieses Jahr überhaupt nicht. Nachdem die Mannschaft in der Zwischensaison noch einmal erheblich verändert wurde und einige Spielerinnen aufhörten, wussten wir eigentlich nicht, wo die Reise hingehen würde. Wir hatten eine völlig neue Mannschaft, zwar mit einigen Verstärkungen, aber auch mit vielen jungen Spielerin-

nen und wir mussten uns erst finden. Doch es ging relativ schnell und wir haben schon nach einigen Spielen gemerkt, dass wir durchaus konkurrenzfähig sein würden. Und als die Erfolge sich einstellten und wir sahen, dass einige unserer Hauptgegner schwächelten, stieg natürlich das Selbstvertrauen. Auch der sehr engagierte neue Trainer (Zoran Radojevic) hat viel zum Erfolg beigetragen. Dass wir am Ende der Konkurrenz so überlegen waren, war eigentlich nicht voraussehbar. Im vergangenen Jahr mussten wir bis zur letzten Minute kämpfen, ehe der Titel unter Dach und Fach war.

Wird Käerjeng wieder so erfolgreich werden wie in den 90er-Jahren?

Ja, warum eigentlich nicht? Wenn die junge Mannschaft weiter zusammenwächst und die Unterstützung vom Verein dieselbe bleibt, schaue ich zuversichtlich in die Zukunft. Es über so lange Jahre zu schaffen, wird jedoch schwer. Die Konkurrenz ist heutzutage größer, die Ausbildung der Mädchen in anderen Vereinen ist ebenfalls besser geworden. Wir wissen, dass wir nicht den gleichen Stellenwert im Verein haben wie die Herren – das ist eben die Kultur im Luxemburger Handballmilieu. Trotzdem können wir uns hier in Käerjeng nicht über die Unterstützung des Vereins beklagen. Die Damenmannschaft gehört einfach zu diesem Verein dazu. Und mit Nikki Schilt, Jennifer Zuk, Semina Radoncic und mir sind wir recht gut im Nationalkader vertreten.

Sie machen dieses Jahr das Abitur, werden Sie auch im kommenden Jahr in Käerjeng spielen?

Wenn alles wie gewünscht läuft, dann nicht. Priorität hat jetzt mein Abitur, dann versuche ich, eine Universität im Ausland zu finden. Sollte dies alles klappen, werde ich mir ebenfalls einen Verein in der Nähe meines neuen Wohnorts suchen, wo ich spielen kann. Genaueres kann ich noch nicht sagen, sicher ist al-

lerdings, dass ich nicht ins Profibusiness einsteigen will. Neben den Studien will ich aber meinen Lieblingssport ausüben.

Und wie sieht es mit der Nationalmannschaft aus?

Nach meinen Lehrjahren in der U18-Auswahl war ich überglücklich, im neu formierten Kader, der an der EM-Qualifikation teilnimmt, dabei zu sein. Das ist nicht nur eine Bereicherung für jede Spielerin, sondern auch Werbung für den Damenhandball, der in den Medien oft zu kurz kommt. In der Qualifikation wird auch mal über Damenhandball geredet und berichtet. Vielleicht motiviert dies andere junge Mädchen, zum Handball zu kommen. In der Nationalmannschaft bekommt man Kontakt mit Spielerinnen aus anderen Vereinen und kann sich austauschen, was ich als sehr wichtig empfinde. Für uns jüngere Mädchen ist die Altersstruktur im Kader aus diesem Grund ideal, da wir von den Erfahrenen wie Kim (Wirtz) oder Tina (Welter), die schon viel auf einem höheren Niveau gespielt haben, noch sehr viel lernen können. Genauso wie in den internationalen Begegnungen, die einen immer wieder ein Stück in der Entwicklung weiterbringen. Und da die Stimmung und die Motivation im Team nicht besser sein könnten und wir uns hervorragend verstehen, macht es richtig Spaß, in diesem Team mitzuwirken.

Sie sind eine von vier Mädchen, die Abitur machen. Wie sieht es bei ihnen aus mit der EM-Quali-Teilnahme?

Alle vier Primanerinnen haben sich entschlossen, dieses Erlebnis nicht sausen zu lassen und wir wollen unbedingt teilnehmen. Die Anträge auf eine mögliche Verlegung der Prüfungen sind bei den jeweiligen Schulen schon eingegangen. Nun hoffen wir, dass das klappen wird. Lange Zeit hat der Damenhandball hierzulande gewartet, ehe sich solch eine Gelegenheit bot und nun sind wir voll motiviert und werden alles geben, um unser Land würdig zu vertreten.

Viermal Gold

TAEKWONDO Gleich dreifache Präsenz zeigte die FLAM am Samstag bei den „Open Grand Est“ (600 Teilnehmer) in Straßburg, mit dem Nationalkader sowie Kämpfern des Centre und Eschs. Eine starke Leistung bot Sekou Coulibaly (-68 kg), der seine vier Kämpfe und damit Gold gewinnen konnte. Eine zweite Goldmedaille sicherte sich Louis Feiereisen (-55 kg), der bei den Junioren drei Siege verbuchte. Ebenfalls bei den Junior(inn)en schoben Akanje und Junli Hubkratok eine Bronzemedaille nach. Bei den Cadets schloss Mathias Tapa den Medaillenregen für die Nationalmannschaft mit Silber ab. Für das Team aus der Hauptstadt gewann Chadrak Lungungu ebenfalls Silber.

Am darauffolgenden Tag (Sonntag) zog es den Tross nach Belgien, zur „Coupe Hennuyère“ in Frameries (407 Teilnehmer). Louis Feiereisen konnte dort nahtlos daran anknüpfen, wo er in Frankreich aufgehört hatte, mit zwei Siegen und Gold. Koulibaly musste verletzungsbedingt passen, dafür gewann Serghei Dominici (-58 kg, Sen.) eine zweite Goldmedaille, dies für den Centre. MB

Cossu und Reding mit Silber

JUDO Wie schon vor Jahresfrist war der JJJC Bonneweg einziger luxemburgischer Vertreter beim „Tournoi international de la ville de Thionville“. Dabei war das Team von Sergio Gonçalves nicht ganz so erfolgreich wie vor zwölf Monaten, als man sechs Medaillen gewann. Diesmal blieb es bei zweimal Silber bei den U18, dank der je drei Siege von Kenza Cossu (-63 kg) und Chris Reding (-60 kg). MB

Kurz und knapp

Tod im Bus

NATIONALSPIELER

Der tschechische Fußballprofi Josef Sural (28) ist seinem türkischen Verein Alanyaspor zufolge bei einem Busunglück ums Leben gekommen. Auf dem Twitter-Konto des Vereins hieß es am Morgen, er sei seinen schweren Verletzungen erlegen. Die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu meldete, mehrere Spieler seien mit einem Minibus auf dem Rückweg von einem Auswärtsspiel im zentraltürkischen Kayseri ins südtürkische Alanya gewesen, als der Bus sich überschlagen habe. Sural sei nach einer Operation im Krankenhaus gestorben. Sechs weitere Spieler seien verletzt worden.

Spieler des Jahres

VIRGIL VAN DIJK

Der niederländische Innenverteidiger Virgil van Dijk vom FC Liverpool ist von seinen Liga-Kollegen zum Spieler des Jahres in der Premier League gewählt worden. Der 27-Jährige ist der erste Abwehrspieler seit 2004, der die Trophäe erhält – und der vierte überhaupt.

«Pourquoi nous plus que les autres?»

AXA LEAGUE Manager du HB Esch, Marc Fancelli regrette que la réussite de son club soit parfois résumée à sa puissance financière. Son doublé Coupe-championnat résulte surtout d'une véritable politique.

Intouchable cette saison, Esch a réalisé le troisième doublé Coupe-championnat de son histoire. Une incontestable supériorité aux racines multiples...

Entretien avec notre journaliste Charles Michel

Vous êtes-vous remis de vos émotions?

Marc Fancelli : Oui, ça va, mais un peu fatigué tout de même... Je dois être l'un des premiers à être rentré à la maison dimanche et il était 5 h...

Comme de tradition, les joueurs ont passé aussi le dimanche ensemble...

Oui, mais moi j'avais déjà un long week-end avec la deuxième édition du Dream Team Télévie, donc j'ai dû me reposer aussi.

Esch a réalisé un troisième doublé Coupe-championnat après ceux de 2002 et 2017. Celui-ci a-t-il quelque chose de particulier?

Il a ceci de particulier que de très jeunes joueurs, comme Dimitri Mitrea, Félix Werdel ou Adel Rastoder, qui a un peu moins joué, y ont pris part. Et tous les joueurs, à la fin de leur carrière, ne peuvent se targuer d'avoir réalisé un doublé. Il a également ceci de particulier que l'on sortait d'une saison complètement ratée, notamment en raison de nombreuses blessures.

Le doublé, c'est une spécialité eschoise...

(Il rit) Je ne sais pas si c'en est une, mais il n'y a pas beaucoup de clubs, c'est vrai, à l'avoir fait. Cette saison, après avoir mis un peu de temps à faire tourner la mécanique, notre effectif nous a permis de faire la différence. Le travail de notre staff n'y est pas pour rien non plus.

Vous souvenez-vous d'une équipe ayant dominé d'une telle manière un championnat?

Je ne sais pas... Je me demande si le premier doublé (2002) n'avait pas été aussi net. Mais à l'époque, il n'y avait pas cinq équipes capables de jouer le titre...

Esch a été remarquable de régularité tout au long de la saison...

Lors de la saison régulière, on passe devant Käerjeng lors du dernier match et on a quand même perdu un match contre les Red Boys (37-30) après une très mauvaise prestation. Chez nous, on a bataillé pour arracher le point du nul (25-25). C'était une période où l'on n'était pas complètement rodé. Mais avec une défense très, très solide, garante à mes yeux de nos succès, on a trouvé notre rythme de croisière.

Arrivé l'été dernier au poste d'entraîneur, André Gulbicki n'est évidemment pas étranger à cette réussite. Qu'a-t-il apporté?

Tout technicien qui débarque dans un club apporte quelque chose. Au moins sa manière de voir les choses. On a vu dès le début la direction dans laquelle il voulait travailler. Quand on arrive à former sa défense, que les gardiens trouvent leur place dans le rideau défensif, c'est clair que c'est une très bonne base. Et évidemment, l'entraîneur n'est pas étranger au jeu proposé cette saison.

Au Luxembourg, André Gulbicki a gagné partout où il est passé...

Oui, il a une idée très précise de ce qu'il veut et il arrive à motiver le groupe pour y parvenir. Et ce, même si ses entraînements ne sont pas toujours très rigolos...



Photo : Jean-Jacques patricola

Il en fallait vraiment beaucoup pour espérer bousculer Martin Muller (au tir) et les Eschois.

Cela faisait plusieurs saisons que vous tentiez de l'attirer...

Oui... André a une capacité à emmener les joueurs où il veut. Il connaît très, très bien le milieu et n'a pas besoin d'un temps d'adaptation. Le club songe-t-il à s'inscrire sur le long terme avec lui?

(Il rit) Je ne vais plus m'exprimer sur la présence ou non d'un entraîneur sur le long terme... Depuis dix ans, je crois qu'un entraîneur n'a pas dépassé les deux ans, donc est-ce qu'André restera plus longtemps? C'est le temps qui

nous le dira. Parfois, quand tu engages un entraîneur, tu pars sur un contrat d'un an reconductible. À André, on lui en a donné deux. Il sera sur notre banc la saison prochaine. La suite, on verra.

Cette saison, Esch est apparu supérieur athlétiquement à ses adversaires...

On se base sur un préparateur physique (Jeff Paulus) et on voit que ça porte ses fruits. Que ce soit au niveau des programmes individualisés, des bilans... On le voit sur le terrain, les gars sont au point physiquement. C'est un gros plus.

Esch avait des allures de club professionnel, non?

Pourquoi nous plus que les autres? **Parce qu'au-delà de la richesse même de l'effectif, il semble se dégager une vraie politique...**

On suit une philosophie depuis plusieurs saisons. Petit à petit, on essaie d'être toujours un peu plus professionnel. On s'appuie sur un encadrement médical, un préparateur

physique, un entraîneur des gardiens... Autant de pièces qui font la différence. Mais tout est encore géré par des bénévoles. Quant à être 100 % professionnel, c'est une illusion.

On continue de préparer l'avenir en regardant les jeunes joueurs dont on dispose. À un moment, il faudra procéder à un rajeunissement car certains ont dépassé la trentaine et il ne faut pas se leurrer : ils ne vont pas tous jouer jusqu'à 35 ans. Mais je pense que tous les clubs le font.

Christian Bock est toujours semi-pro?

Oui, mais je crois que cette situation commence à être difficile à gérer

au vu des responsabilités qui lui sont confiées dans son travail (NDLR : il est avocat).

Seriez-vous tenté de reproduire cette expérience avec un autre joueur luxembourgeois?

C'est d'abord une question de budget. On donne toujours l'opportunité à Martin (Muller) d'être professionnel à plein temps. Le budget, pour l'instant, est là. Si tous les éléments collent, pourquoi pas.

Sur le plan financier, le jeu en vaut-il la chandelle? J'ai connu les petits budgets, des moins petits et, aujourd'hui, on a un budget intéressant. Ça en vaut la chandelle à partir du moment où l'ambition est de voir plus loin que

ce qui se fait au Luxembourg. Notre rêve serait d'intégrer la phase de poules de la Coupe EHF. Maintenant, on n'a pas 2 500 personnes à chaque match. Quant à savoir si le jeu en vaut la chandelle, c'est une question qu'on peut poser à d'autres clubs, car vu les effectifs des autres équipes, leur budget ne doit pas être loin du nôtre...

Fabio Marochi, le président du Progrès Niederkorn, doit naturellement être satisfait de ce doublé...

Bien sûr, il est content de ce qu'on réalise. Il nous soutient et on se connaît très bien. On s'apprécie mutuellement. Il est l'un de nos sponsors, mais son bébé, ça reste le Progrès...

Le club va-t-il poursuivre sa politique?

Oui, mais cela ne se résume pas à dépenser toujours plus d'argent. Ça devient plus compliqué, car les jeunes ont tendance à aller à l'étranger. Dimitri (Mitrea), qui commence à montrer ses quali-

tés, va partir à l'université en Allemagne. Et ça fait mal d'autant qu'il n'y a pas beaucoup de jeunes Luxembourgeois avec ses qualités. Ce sont des aléas auxquels nous sommes de plus en plus souvent confrontés.

Le club s'est-il fixé un horizon pour intégrer les poules de la Coupe EHF?

On serait hyper-content de pouvoir maintenir notre niveau. Quant à la Coupe EHF, c'est dur de se projeter

car, pour l'heure, on ne remplit pas le cahier des charges fixé par l'EHF, dont une base importante reste le sponsoring. On attend donc avec impatience la construction de la nouvelle salle qui, je pense, pourrait accueillir 2 500 personnes.

En tant que champion, pouvez-vous faire une demande pour disputer la Ligue des champions...

On va éplucher la question, mais on ne le fera pas. C'est peine perdue car notre demande ne sera pas acceptée. C'est juste un stratagème permettant à de plus grosses équipes d'y figurer. Certains pays peuvent aligner plusieurs équipes en Ligue des champions, mais le champion du Luxembourg n'a même pas le droit de disputer les tours qualificatifs... Ce système n'a plus rien à voir avec le sport, c'est juste du marketing!

Cela ressemble au modèle du football...

À la grande différence qu'en football, tous les champions disputent les tours qualificatifs de la Ligue des champions. En handball, ce n'est pas le cas. Bientôt sera établi un classement européen des clubs et les meilleurs disputeront la Ligue des champions. Le sport commence à avoir une importance accessoire...

Où ira Vasilakis?

Non prolongé par le HB Esch, Alexandros Vasilakis (40 ans) n'aurait pas l'intention de mettre un terme à sa carrière et pourrait évoluer la saison prochaine en Axa League. Mais où? Si, du côté des Red Boys, on affirme ne pas être entré en contact avec l'ex-international grec, une rumeur l'annonce du côté de Käerjeng...

Direktes Duell

RUGBY Morgen gastiert Luxemburg im Rahmen seiner EM-Qualifikation in der Conference 1 (Nord) in Ungarn. Nach drei Spielen liegen die Luxemburger (1 Sieg, 2 Niederlagen) auf Platz drei der Tabelle. Gegner Ungarn hat mit einem Spiel weniger ebenfalls fünf Punkte.

Aufgebot

Luxemburg: Mahé, Romao, Dee, Cendre, Hinz, Rezapour, Grimmer, Mardsen, Schaap, Giffard, Lacroix, Nzali, Vert, Geoffreys, Mendez, Dozin, Ketema, Kombia, Barès, Brausch, Stone, Timmermans, Van Zeeland
Trainer: Jonathan Flynn

Luxemburg mit 5 Jugendlichen

KARATE Nationaltrainer Michael Lecaplain hat für die „K1 Youth League Limassol“ fünf Athleten nominiert, zwei Junioren und drei Cadets. Louisa Borch (Junior) und Anne Steinmetz werden die Luxemburger Farben im Kata vertreten, David Marques (Junior, -76 kg), Anyssa Martins (-54 kg) und Clairisse Moens (-47 kg) im Kumite.

Insgesamt sind für die K1-Kämpfe 1.496 Athleten (1.582 Einsätze) aus 58 Ländern gemeldet. Neben der Nationalmannschaft werden vier Karatekas des KC Strassen die Luxemburger Farben auf Zypern vertreten. Nach den JPEE 2015 wird es der erst zweite luxemburgische Auftritt auf der Insel sein. MB

28. Synchro-Cup

SCHWIMMEN Von heute bis Sonntag wird im „Campus Geeseknäppchen“ die 28. Auflage des „SL-Synchro-Cup“ ausgetragen wird. Dargeboten werden Soli, Duette und Mannschaftspräsentationen. Für die drei Wettkampftage sind 19 Vereine gemeldet, was nicht ganz an die Teilnahme vom Vorjahr (24) heranreicht. Rund 400 Mädchen und Frauen werden im Merler 50-m-Becken erwartet, darunter die belgischen Titelverteidigerinnen der Kunstzweimverening Valkant-Oostkamp. Die Luxemburger Farben werden vom CN Düdelingen und Swimming Luxembourg vertreten. MB

Dos Santos einziger Kämpfer

JUDO Quasi als Generalprobe für den europäischen Junioren-Cup in zwei Wochen in Malaga (ESP) wird Claudio Nunes Dos Santos sein Glück am Wochenende bei der Elite versuchen. Für den „Senior European Cup“ in Sarajevo sind 272 Teilnehmer, 181 Männer und 91 Frauen, aus 29 Ländern gemeldet. Die Kategorie des Luxemburgers (-73 kg) ist mit 49 Judokas besetzt. Schon vor zwei Jahren versuchte sich Dos Santos erfolglos in Bosnien-Herzegovina. 2017 war auch der letzte luxemburgische Auftritt in Sarajevo, mit einem Quartett, von dem nur Bob Schmit einen Kampf gewinnen konnte. MB

Kampf um europäische Plätze

AXA LEAGUE 8. Spieltag in der Titelgruppe

Fernand Schott

Vor dem achten und drittletzten Spieltag in der AXA League stehen die Luxemburger Meister sowohl bei den Herren als auch bei den Damen fest. Bei den Herren ist es der HB Esch, der mit einem Sieg gegen den HBD die Entscheidung im Titelkampf zu seinen Gunsten entschied. Die Meistertrophäe wird ihnen aber erst am letzten Spieltag beim Heimspiel gegen Käerjeng überreicht.

Während in der vergangenen Saison der Titelgewinn der Käerjenger erst am allerletzten Spieltag gesichert wurde, waren es vor zwei Jahren ebenfalls die Escher, die bei ihrem letzten Titelgewinn schon am drittletzten Spieltag als Meister feststanden.

Trotzdem ist die Spannung in der laufenden Saison nicht komplett raus, schließlich ist im Kampf um die Europacup-Plätze noch nichts entschieden. Red Boys, Käerjeng und Berchem streiten sich um die verbleibenden zwei Plätze.

Der HBD als Pokalfinalist ist also für den Challenge Cup qualifiziert, was die FLH in ihrer letzten CA-Sitzung, wie nicht anders zu erwarten war, bestätigt hat. Um den Vizemeistertitel streiten sich schon heute Abend die Nachbarn aus dem Kordall, Red Boys Differdingen und Käerjeng. Doch auch im Kampf um einen europäischen Platz ist dieses Spiel von großer Wichtigkeit. Im Hinspiel gab es einen knappen 31:30-Erfolg für die Brauereistädter. Doch da beide Mannschaften in dieser Schlussphase der Meisterschaft einige Verletzte zu beklagen haben, ist der Ausgang ungewiss. Wie schon so oft in der Vergangenheit wird sich in diesem Nachbarduell nichts geschenkt und es wird ein gewohnt heißes Duell.

Für den Meister HB Esch sind die drei letzten Partien also nur mehr ein Schaulaufen, doch die stolzen Escher wollen die Titelgruppe ungeschlagen beenden. Im September bim ersten Spiel in Berchem mussten sie den Roeserbannern ein Unentschieden zugestehen. Und da Berchem jeden Punkt im Kampf um die Europapokal-Teilnahme braucht, wird es auch diesmal kein Selbstläufer für den frischgebackenen Meister. Außerdem will sich Berchem im letzten Heimspiel der Saison würdig von seinen treuen Zuschauern verabschieden. Auch für Trainer Adrian Stot wäre ein Erfolg wichtig, da er, wie das *Luxemburger Wort* meldete, in Berchem nicht mehr so fest im Sattel sitzt.



Archivfoto: Marcel Nickels

Yacine Rahim (in Grün) und Käerjeng wollen den zweiten Platz vor den Red Boys verteidigen

Der HBD hingegen kann die Partie in Diekirch ohne Stress angehen. In einem europäischen Wettbewerb sind sie sicher und die starke Leistung gegen Meister Esch war Balsam für die Moral der Malesevic-Truppe, leider für die Düdelinger aber ohne etwas Zählbares. Und so werden sie sehr motiviert in Diekirch antreten, denn der vorletzte Platz in der Titelgruppe schmeckt ihnen überhaupt nicht. Für die Nordisten ist es die vorletzte Gelegenheit, zu Hause etwas zu reißen und sich mit einer Überraschung die Titelgruppe etwas zu versüßen.

In der Relegationsgruppe liegen mit Petingen, Schifflingen und

Mersch noch drei Mannschaften im Rennen um die beiden Plätze in der AXA League. Schifflingen hat keine leichte Aufgabe beim HB Museldall, der immer in der Lage ist, den Favoriten ein Bein zu stellen. Und da die Moselaner im Hinspiel nur mit zwei Toren Unterschied unterlagen, wollen sie vor heimischer Kulisse Revanche nehmen. In der Partie Mersch - Petingen könnte eine Vorentscheidung fallen. Verlieren die Merscher, rückt der Aufstieg in weite Ferne. Doch das Team von Trainer Ricky Bentz will die Minimalchance nutzen, schließlich gewannen sie das Hinspiel in Petingen mit zwei Toren Unterschied.

Genau wie bei den Herren ist in der AXA League der Damen die Titelfrage vor diesem achten Spieltag schon geklärt. Die Käerjengerinnen dominierten die ganze Saison nach Strich und Faden und wurden bereits vier Spiele vor Schluss mit dem Double belohnt. Dass die Partie beim HB Museldall kein Selbstläufer wird, ist bekannt, doch die Mädchen aus der Brauereistadt wollen die Saison ungeschlagen beenden und sind deshalb favorisiert. In der Partie zwischen Diekirch und dem HBD geht es um die Vize-meisterschaft. Dafür kann man sich zwar nichts kaufen, trotzdem ist es ein symbolischer Titel, um den es sich zu kämpfen lohnt.

Titelgruppe		Herren
Heute Freitag:		
20.30: Red Boys - Käerjeng (Schiedsrichter: Schmidt/Volz)		
Morgen Samstag:		
20.15: Berchem - Esch (Janics/Niederprüm)		
20.15: Diekirch - HBD (Lentz/Simonelli)		
Die Tabelle		
1.	Esch	7 25,5
2.	Käerjeng	7 18,5
3.	Red Boys	7 18
4.	Berchem	7 15,5
5.	HBD	7 14,5
6.	Diekirch	7 4

Relegation		Herren
Spieltag 8, am Samstag:		
19.15: Museldall - Schifflingen (Weber/Weinquin)		
19.00: Redingen - Standard (Bierchen/Keiffer)		
Am Sonntag:		
17.30: Mersch - Petingen (Linster/Rauchs)		
Die Tabelle		
1.	Petingen	7 12
2.	Schifflingen	7 12
3.	Mersch	7 10
4.	Museldall	7 6
5.	Standard	7 2
6.	Redingen	7 0

Titelgruppe		Damen
8. Spieltag, am Samstag:		
17.00: Museldall - Käerjeng (Bisenius/Frieden)		
18.00: Diekirch - HBD (De Waha/Noémie Keiffer)		
18.00: Standard - Schifflingen (Glod/S. Volz)		
Die Tabelle		
1.	Käerjeng	7 28
2.	Diekirch	7 21,5
3.	HBD	7 20,5
4.	Museldall	7 13
5.	Schifflingen	7 7,5
6.	Standard	7 4

Drittdivisionär Weiler gelingt die Sensation

BADMINTON Differdingen im Pokal ausgeschieden

Nachdem der BC Weiler bereits den Aufstieg in die 2. Division feierte, gelang am Montag mit dem 5:3-Erfolg bei Titelverteidiger Differdingen der sensationelle Einzug in die Endrunde des Landespokals, die am 26. Mai in der Coque stattfindet.

Die krankheitsbedingten Ausfälle von Mathieu Pohl und Maxime Szturma bei Differdingen sollen die Leistung des Drittdivisionärs

nicht schmälern. Nachdem beide Herrendoppel durch Ekiring/M. Sadler und Meylender/Quidaciolu an Weiler gingen, konnten Z. Sinico/Caraballo im Damendoppel für Differdingen verkürzen. Edwin Ekiring für Weiler und Diogo Rio Lima für Differdingen stellten das Ergebnis dann auf 2:3.

Danach besiegte Kathlyn Bento die Nationalspielerin Zoé Sinico völlig überraschend in zwei Sätzen (21:18, 21:20) und brachte

ihre Mannschaft in eine ausgezeichnete Ausgangsposition.

Lou Meylender hatte gegen Mike Sinico seine liebe Mühe, kämpfte sich aber am Ende zu einem knappen Erfolg, sodass das Gemischtdoppel Hammes/Caraballo lediglich noch für eine Ergebniskorrektur sorgen konnte (3:5).

Mit dem gleichen Ergebnis setzte sich Düdelingen in Itzig durch, während Landesmeister Junglinster deutlich mit 7:1 gegen Eu-

ropéen gewann. Schifflingen ließ beim 7:1 bei den Reserven von Junglinster nichts anbrennen.

rsa

Resultate

Coupe de Luxembourg	
Itzig - Düdelingen	3:5
Differdingen - Weiler	3:5
Junglinster - Européen	7:1
Junglinster II - Schifflingen	1:7



Der HB Käerjeng um Martin Hummel hat rechnerisch die besten Chancen auf eine Europapokalteilnahme. Foto: Christian Kemp

Europapokal im Blick

Käerjeng, Red Boys und Berchem kämpfen um die Plätze zwei und drei

Von Marc Scarpellini

Luxemburg. Nach dem Meistertitel des HB Esch stehen zwei Entscheidungen in der Handballmeisterschaft fest. Esch startet im EHF-Cup und Pokalfinalist Düdelingen profitiert vom Double des Fusionsvereins und nimmt automatisch am Challenge-Cup teil. Damit bleiben noch zwei Startplätze für die europäische Bühne und darum streiten sich an den restlichen drei Spieltagen Käerjeng, die Red Boys und Berchem. Sicher ist dabei nur, dass Rang vier diesmal nicht zu einer Teilnahme am Europapokal reicht.

Käerjeng: 18,5 Punkte

Der Meister der vergangenen Saison hat die besten Chancen, kann sich aber noch nicht sicher sein. Der heutigen Partie gegen die Red

Boys kommt eine große Bedeutung im Kampf um die begehrten Plätze auf der internationalen Bühne zu. Sollte das Team von Trainer Dejan Gajic seine Auswärtspartie gewinnen, hätte es einen großen Schritt getan und könnte unter Umständen bereits morgen (wenn Berchem nicht gegen Esch gewinnt) oder spätestens am nächsten Wochenende mit einem Sieg gegen Diekirch sein Ziel erreicht haben. Doch gerade gegen Ende der Saison läuft es nicht mehr rund in Käerjeng. Vor allem im Rückraum hat der aktuelle Tabellenzweite große Probleme. Gegen Berchem gesellte sich Temelkov auf die Verletztenliste zu Volpi und Radojevic. Sollte es auch gegen das Team aus Differdingen bei diesen drei Ausfällen bleiben, müssten der zuletzt überzeugende Rahim und Hummel noch mehr Verantwortung neben den jungen Tiron-

zelli, Graas und Lalleman übernehmen.

Red Boys: 18 Punkte

Was für Käerjeng gilt, trifft quasi auch auf die Red Boys zu. Ein Heimsieg gegen den direkten Konkurrenten würde das Tor zum Challenge-Cup groß aufstoßen. Auch die Differdingen würden bei einer Niederlage von Berchem an diesem Spieltag zusätzlich profitieren. Klappt es an diesem Wochenende nicht, dann müssen die Differdingen noch etwas zittern. Denn mit noch auszustehenden Partien gegen Esch und Düdelingen ist das Programm etwas schwieriger als das des HB Käerjeng. Zudem plagen sich die Red Boys ebenfalls mit großen Verletzungssorgen herum. Zuletzt musste Trainer Jérémy Roussel auf Hoffmann, Knez, Meis und Rezig verzichten. Gegen Diekirch konnte man diese Ausfälle

kompensieren. Roussel kann heute Abend wieder auf Meis zählen.

Berchem: 15,5 Punkte

Berchem kann die Qualifikation für den Europapokal nicht mehr aus eigener Kraft schaffen. Das Team aus dem Roeserbann muss auf Auswechsler von Käerjeng und den Red Boys hoffen. Zudem muss Berchem nach dem Erfolg bei Käerjeng auch alle restlichen Begegnungen gegen Esch, Düdelingen und Diekirch gewinnen. Kompliziert, aber auch kein Ding der Unmöglichkeit. Allerdings hat das Team von Trainer Adrian Stot diese Konstanz in der laufenden Saison vermissen lassen. Vier Spiele in Folge konnte Berchem in dieser Spielzeit noch nie gewinnen. Dies ist wohl auch mit ein Grund dafür, dass das Experiment mit Stot scheinbar gescheitert ist und dass man sich bei Berchem nach einem neuen Coach umschaute.



Jérémy Roussel verlässt Red Boys am Saisonende und will das Team noch in den Europapokal führen. Foto: Fernand Konnen

Programm	
MÄNNER – AXA LEAGUE – TITELGRUPPE	
Heute:	
20.30: Red Boys – Käerjeng	(Schmidt, Volz)
Morgen:	
20.15: Berchem – Esch	(Janics, Niederprüm)
20.15: Diekirch – Düdelingen	(Lentz, Simonelli)
1. Esch	7 7 0 0 221:173 25,5
2. Käerjeng	7 4 0 3 207:202 18,5
3. Red Boys	7 4 0 3 227:214 18
4. Berchem	7 3 0 4 207:206 15,5
5. Düdelingen	7 3 0 4 205:207 14,5
6. Diekirch	7 0 0 7 177:242 4
AUF- UND ABSTIEGSGRUPPE	
19.00: Redingen – Standard	
19.15: Museldall – Schifflingen	
Am Sonntag:	
17.30: Mersch – Péttingen	
Klassement: 1. Péttingen 7 Spiele/12 Punkte, 2. Schifflingen 7/12, 3. Mersch 7/10, 4. Museldall 7/6, 5. Standard 7/2, 6. Redingen 7/0	
FRAUEN – AXA LEAGUE – TITELGRUPPE	
Am Samstag:	
17.00: Museldall – Käerjeng	
18.00: Diekirch – Düdelingen	
18.00: Standard – Schifflingen	
1. Käerjeng	7 7 0 0 226:110 28
2. Diekirch	7 6 0 1 175:142 21,5
3. Düdelingen	7 4 1 2 186:139 20,5
4. Museldall	7 2 1 4 151:157 13
5. Schifflingen	7 1 0 6 122:184 7,5
6. Standard	7 0 0 7 103:231 4
AUF- UND ABSTIEGSGRUPPE	
17.45: Esch – Redingen	
Am Sonntag:	
19.30: Bettemburg – Red Boys	
Klassement: 1. Red Boys 5 Spiele/10 Punkte, 2. Esch 5/8, 3. Bettemburg 6/6, 4. Redingen 6/2, 5. Mersch 6/2	

AQUATHLON – WM in Pontevedra (E)

Daniëls trumpft mit Platz zwei auf

Pontevedra. Bei den Multisport-Weltmeisterschaften in Pontevedra (E) ist Eva Daniëls gestern im Aquathlon bei den Juniorinnen Zweite geworden, dies unter elf Konkurrentinnen. Nach einem Kilometer Schwimmen und dem Laufen über 5 km wurde die 18 Jahre alte Luxemburgerin in 33'36" gestoppt, nur drei Sekunden hinter Bianca Seregini. Die Italienerin war eine der besten Schwimmerinnen (13'50", 14'37" für Daniëls), verlor aber beim Laufen (18'22") Sekunde um Sekunde auf die Luxemburgerin (17'55"). Bereits am Sonntag war Daniëls bei der Duathlon-WM Vierte geworden. Ebenfalls eine gute Leistung ist Oliver Gorges bei den U23 zu bescheinigen, er wurde Vierter (unter 17 Athleten), dies mit einem Rückstand von 5" auf den Gewinner Ander Noain Lacamara aus Spanien. pg

RADSPORT – Umweltschützer

Proteste gegen Froome-Team

Selby. Begleitet von Protesten gegen den neuen Hauptsponsor Ineos des britischen Top-Radrennstalls um den viermaligen Tour-de-France-Sieger Christopher Froome ist die Yorkshire-Rundfahrt gestartet worden. Mit Plakaten vor dem Teambus hatten Umweltschützer gegen das Chemieunternehmen protestiert. Ineos hatte am Mittwoch die Nachfolge des Medienunternehmens Sky beim



Christopher Froome beklagt die ungleiche Behandlung. Foto: AFP

Froome-Team angetreten. Hinter Ineos steckt der Milliardär Jim Ratcliffe, der den Rennstall von Froome und den aktuellen Tour-sieger Geraint Thomas mit jährlich 36 Millionen Euro unterstützen soll. Umstritten ist das Unternehmen vor allem wegen der angewendeten Fracking-Methode. Froome beklagte indes die Ungleichbehandlung gegen sein Team. Im Vergleich zu anderen Rennställen und Sponsoren werde mit zweierlei Maß gemessen. dpa

MOTORRADSPORT – Im RL-Cup

Von Roesgen auf Platz sieben

Nürburg. Im zweiten Rennen des RL-Cups auf dem Nürburgring ist Chris von Roesgen (Ducati V4R) mit seinen deutschen Teamkollegen Stefan Schmidt und Marc Pörsch auf dem siebten Rang gelandet. Bob Simon (BMW S1000RR) wurde mit Brian Bourel und Carlo Finzi 13. Simon führt die luxemburgische Meisterschaft mit 40 Punkten an. Noah Lequeux (Yamaha R6) landete mit seinen Teamkollegen auf dem 15. Rang, während Andy Anen (Yamaha R6) 18. wurde.

«J'ai eu un peu de chance quand même»

AXA LEAGUE (8^e JOURNÉE) Touché depuis un an par la maladie, John Scheuren (56 ans), le président des Red Boys, ne s'est pas départi pour autant de son éternel sourire.

Mercredi 1^{er} mai, 10 h, place du Marché à Differdange. John Scheuren est ponctuel au rendez-vous. Autour d'un café, il évoque son combat, depuis un an, contre le myélome multiple des os, une maladie incurable mais pour laquelle il suit un traitement au quotidien. D'emblée, il prévient ne pas vouloir tomber dans le pathos : «Je ne suis pas un héros, ce que je fais, beaucoup d'autres le font. Mais si je peux donner un message d'optimisme...»

Entretien avec notre journaliste Charles Michel

Que faisiez-vous le 1^{er} mai 2018?
John Scheuren : J'aurais dû être ici, à la brocante, mais j'étais à la maison, cloué au lit, avec un tel mal de dos que je ne pouvais pas bouger. Ce jour-là, Romain Schockmel (NDLR : le président de la FLH) m'appelle, je lui explique la si-

tuation et, dans la foulée, me dit de passer le voir le lendemain à l'hôpital. J'y vais. Une infiltration antidouleur plus tard, il me conseille de passer des examens. Et c'est là que tout commence... Très vite, j'ai un rendez-vous à la clinique du dos de Niederkorn. J'en ressors avec un autre rendez-vous, trois jours plus tard. Étant simple d'esprit, "no brain no pain" ("pas de cerveau, pas de douleur"), comme disent les Anglais, je ne m'inquiète pas... J'y vais et passe les examens qui révéleront la présence de métastases secondaires.

Il restait donc à identifier le cancer primaire...

Oui. D'ailleurs – est-ce pour ne pas choquer le patient? – les médecins n'utilisent pas ce terme. Je me souviens avoir été le premier à en parler. Ça a facilité la discussion... Hospitalisé quelques jours plus tard, le diagnostic a été vite établi : myélome multiple des os. Au stade le plus avancé. Une maladie incurable dont on peut néanmoins ralentir l'avancée grâce à un traitement. À proprement parler, ce n'est pas un cancer des os, même si

les séquelles sont plus ou moins les mêmes.

Lesquelles?
Des trous dans les os (NDLR : lésions ostéolytiques). J'en ai partout : vertèbres, fémurs, crâne... Je n'ai pas le droit de tomber. Je n'avais plus le droit de tomber, maintenant ça va mieux. Ça va tellement mieux que j'ai trouvé un orthopédiste qui m'a autorisé à reprendre le vélo. Il m'a expliqué que si je tombais, tel ou tel os allait casser mais que ça pouvait se réparer, alors... (*Il rit.*)

Peut-il y avoir une reconsolidation osseuse?

Très, très difficilement. Mais je me dis que j'ai eu un peu de chance quand même...

Pourquoi?

Cette maladie entraîne une augmentation importante des protéines dans le sang que les reins ne sont pas capables d'éliminer et ils finissent par lâcher. C'est généralement de cela que meurt un patient qui a un myélome multiple. Du coup, j'estime avoir eu de la chance d'avoir été pris à temps car, deux ou trois mois plus tard, il aurait été peut-être trop tard...

Quelle fut votre réaction?

Le plus dur dans toute cette histoire, c'est d'avoir dû annoncer le diagnostic à mon épouse et mes enfants...

Quelle fut leur réaction?

Mon épouse a eu du mal à accepter l'idée, ma fille était effondrée, quant à mon fils, il a eu peur mais n'a rien montré. Il est resté positif. Il est d'une nature optimiste, du genre à partir avec son sac à dos, seul, en Asie. Il a gardé cette part d'enfance.

Comment s'est déroulé le traitement?

Il fallait récupérer des cellules souches. Mais pour cela, il faut éliminer un maximum de cellules cancéreuses. À partir de fin mai, j'ai suivi cinq cycles de séances de chimiothérapie ambulatoire à l'hôpital d'Esch. J'y ai croisé des copains que je ne savais pas malades, des vieux, des plus jeunes... En arrivant, je me disais que j'aurais un mérite à être positif, mais pas du tout, 90 % des gens atteints par ce genre de maladie le sont!

En octobre, j'ai été transféré au centre d'oncologie du CHL afin de me faire prélever les cellules souches. Ça se passe comme ça : vous êtes allongé, sans bouger, avec une seringue dans le bras reliée à une machine qui extrait ces fameuses cellules. L'objectif était d'en récupérer sept millions. Le premier jour, je suis resté allongé huit

heures pour... moins d'un million. Bref, on a recommencé le lendemain et, avec un procédé facilitant l'extraction des cellules souches de la moelle épinière, cela s'est beaucoup mieux passé. En l'espace de 24 heures réparties sur trois jours, ils sont parvenus à extraire la quantité

nécessaire. Le 1^{er} octobre, j'ai subi une chimio plus forte, celle où l'on perd ses cheveux. Une fois que le taux de globules blancs chute, c'est direction la chambre stérile. Au tout début, j'ai eu deux bons de sortie d'une heure : la première fois, je suis allé chercher des chocolats et des nougats pour les infirmières et la seconde, pour déjeuner avec mes enfants. C'était spécial...

Et ces cellules souches?
Deux jours après la chimio, on me les a réinjectées, nettoyées, dans la moelle épinière. Ça fait très, très mal! Vous avez l'impression que vos os vont littéralement exploser, notamment au niveau du bassin. Je n'ai jamais ressenti un truc pareil. En plus, j'ai eu la chance de vomir toutes les deux minutes... Mais ça ne m'a pas empêché de faire du vélo...

Comment ça?
D'ordinaire, à l'hôpital, les patients ramènent un objet, un livre, une guitare... Moi, je voulais mon vélo. Et le rouleau qui va avec. C'est ma fille et Alen (Zekan) qui me l'ont apporté (*il rit*). Dès que ça allait mieux, je suis monté dessus. Juste pour tourner les jambes, hein...

Que faisiez-vous le reste du temps?
Je restais allongé sur le côté, la seule position qui ne me faisait pas souffrir. Sans télé. Mon frère m'avait apporté quelques livres : *Le pèlerin de Compostelle* de Paulo Coelho et les trois tomes de *Vernon Subutex*, l'histoire d'un gars qui n'arrive pas à gérer sa vie... pas vraiment un bouquin pour remonter le moral (*il sourit*).

Vous n'avez pas eu tendance à vous tourner vers des ouvrages plus... spirituels?
Même si je chante très mal, j'ai été enfant de chœur. Mais ça fait très longtemps que je doute de l'existence de Dieu. Jeune socialiste, j'étais le premier à descendre dans la rue à manifester pour la séparation de l'Église et de l'État. Cela ne m'empêche pas de considérer Denis, le curé de Differdange, avec qui j'ai toujours plaisir de discuter, comme un ami. Maintenant, sur mon lit de mort, il y a plus de chances que je demande un Picon bière que la venue d'un curé...

Sorti mi-octobre de l'hôpital, vous avez eu des complications, non?
J'ai repris le travail le 3 novembre, c'était beaucoup trop tôt. Résultat, je me suis chopé une pneumonie atypique.

Après avoir été hospitalisé d'urgence durant dix jours, je suis rentré chez moi, passant mes journées à regarder *Game of Thrones*. J'ai toujours aimé les films tels que *le Seigneur des Anneaux*. J'y retrouve certaines valeurs qui me tiennent à cœur comme l'honneur, la droiture, le courage... Mais il y a plus de Cersei (Lannister), la reine maléfique, que de Jon Snow. Dans la dernière saison, les morts reviennent frapper les vivants. Ces derniers ont peur mais ne bougent pas. C'est formidable...

La peur, l'avez-vous ressentie?

Je ne me suis jamais dit que j'allais y passer pour la simple raison que ça a été détecté à temps. Et je n'ai eu peur qu'une fois, lors de ma pneumonie.

Cet optimisme qui vous colle à la peau, est-ce une façade?

Au fil des années, cette façade est peut-être devenue ma fondation... Mon père m'a appris à prendre mes responsabilités. Il est décédé à 90 ans d'un cancer du foie. Placé en soins palliatifs, ne voulant pas souffrir, il a demandé à être... endormi. Vingt minutes après avoir reçu la piqûre, et alors qu'il avait les yeux fermés et qu'on pensait que c'était fini, il a soudainement ouvert les yeux et nous a dit : "Merde alors, je suis encore là!"

Quel est votre traitement actuel?

Pour la douleur, j'ai des patches de morphine. J'essaie de diminuer la dose dans l'espoir de pouvoir m'en passer... Cette maladie se double d'un syndrome de fatigue. Avant, j'étais une boule d'énergie, ce n'est plus le cas... Mais ça va, je n'ai qu'un seul cachet à prendre par jour.

Y a-t-il une chose à laquelle vous vous êtes raccroché?

C'est important de se fixer un objectif. C'est comme pour le voyage, ce n'est pas la destination le plus important, mais le chemin. Alors, dès l'annonce de la maladie, je n'avais qu'une seule idée en tête : être le 11 avril 2019 dans l'avion pour Majorque, où, deux fois par an – 10 jours à Pâques, 10 jours fin septembre – je pars avec une vingtaine d'amis cyclotouristes. Et ce 11 avril, à 12 h 30, j'étais sur mon Trek Madone 9.9 noir et or à arpenter les routes de Majorque.

Racontez-nous votre passion pour le vélo?

J'ai joué – ou fait le con – en handball jusqu'à 47 ans, puis je suis resté trois ans à ne rien faire. Après toutes ces années, mes épaules ne me permettaient pas de nager ni mes chevilles de courir, donc j'ai commencé le vélo. Sans me prendre pour un cycliste vétéran mais en m'astreignant à trois sorties par semaine. Bref, je suis un cyclotouriste qui parcourt quelque 8 000 km par an. C'est devenu une addiction. Se retrouver en pleine nature, sillonner la campagne, apercevoir un faon, c'est génial! Le vélo m'a permis de rencontrer des gars qu'il ne m'aurait pas été donné de rencontrer en d'autres circonstances. Des gens qui sont devenus de véritables amis. Il y a deux ans, ils étaient d'ailleurs tous là lors des funérailles de mon père. Je ne suis pas très sensible, mais ça m'avait fait quelque chose...



«J'espère que les joueurs en ont conscience...»

Pour les Red Boys, la réception ce soir de Käerjeng constitue un rendez-vous crucial dans la course à la 2^e place. En cas de revers, le club differdangeois compterait 2,5 points de retard sur son adversaire du jour. «Si on finit troisième, on débute la Coupe d'Europe avant même le début du championnat et, du coup, ça chamboulerait notre préparation. J'espère que les joueurs en ont conscience», soupire un John Scheuren «forcément déçu de cette saison» où son équipe, capable du meilleur comme du pire, fut la seule à dominer Esch (37-30). «On va dire que nos blessés nous ont fait défaut...» Ce soir, les Red Boys se passeront des services de Hoffmann et Knez, blessés. Absent lors des deux derniers matches pour une tendinite, Tom Meis pourrait effectuer son retour. En conflit avec Sedin Zuzo, Jérémy Roussel, son entraîneur, a décidé de l'écarter du groupe.

LE CLASSEMENT

Red Boys - Käerjeng	Auj. 20 h 30						
Berchem - Esch	Sam. 20 h 15						
Diekirch - Dudelange	Sam. 20 h 15						
	Pts	J	G	N	P	p	c
1. Esch	25,5	7	7	0	0	221	173
2. Käerjeng	18,5	7	4	0	3	207	202
3. Red Boys	18	6	4	0	2	202	182
4. Dudelange	14,5	7	3	0	4	205	207
5. Berchem	13,5	6	2	0	4	175	181
6. Diekirch	4	7	0	0	7	177	242

9^e journée
Samedi 11 mai 20 h 15 : Käerjeng - Diekirch; Dudelange - Berchem; Esch - Red Boys.



John Scheuren avec son équipe cyclotouriste à Majorque.

Red Boys in Spiel- und Torlaune

AXA LEAGUE Red Boys - Käerjeng 47:33 (25:17)

Carlo Barbaglia

Zum Auftakt des achten und drittletzten Spieltages in der Play-off-Titelgruppe standen sich gestern Abend die zwei Europacup-Aspiranten Red Boys und Käerjeng im direkten Duell gegenüber. Mit einem überraschend hohen Heimsieg haben sich die Differdinger eine Teilnahme an einem europäischen Wettbewerb fast so gut wie gesichert.

Durch den gestrigen Erfolg haben die Rotjacken zudem den zweiten Tabellenplatz hinter dem frisch gebackenen Landesmeister Esch übernommen, rein rechnerisch bleibt im Kampf um die zwei verbleibenden Europapokalplätze aber noch einiges offen, vor allem wenn Berchem heute Abend zu Hause gegen Esch gewinnen sollte.

Beide Mannschaften mussten verletzungsbedingt weiterhin auf den einen oder anderen Leistungsträger verzichten, die erstaunlichste Nachricht kommt aber aus dem Lager der Red Boys. Keeper Sedin Zuzo fehlte im Auf-



Aldin Zekan verdiente sich gestern die Bestnote des Spiels

Archivbild: Marcel Nickels

Statistik

Red Boys: Jokanovic (1-55' / 16 P.), Sabotic (55-60') - Oliveira 1, Manderscheid 1, Alen Zekan 5, Meis 4, Batinovic 4/2, Faber 3, Marzadori 4, Kratovic 7, Aldin Zekan 12, Scheid 5, Plantin 1, Podvrsic

Käerjeng: Auger (1-21' / 31-52' / 7 P., davon 1 x 7 m), Michels (21-30' / 52-60' / 1 P.) - Temelkov 1, Trivic 4, Radojevic 7/1, Popescu 1, Nguyen 1, Rahim 2, Molitor 1/1, Tironzelli 7, Schroeder, Veidig, Hummel 6, Lallemand 1, Orban 2, Graas

Schiedsrichter: Schmidt/Volz

Siebenmeter: Red Boys 2/4 - Käerjeng 2/3

Zeitstrafen: Red Boys 1 - Käerjeng 2

Zwischenstände: 5' 6:1, 10' 10:5, 15' 12:9, 20' 15:12, 25' 20:14, 35' 29:22, 40' 31:24, 45' 36:27, 50' 38:28, 55' 42:28

Zuschauer: 250 (geschätzt)

gebot, und zwar wegen Unstimmigkeiten mit dem Trainer. Die disziplinarische Strafe soll angeblich auch für die kommende Saison gelten, sodass man Zuzo wohl kaum nochmal im Differdinger Dress sehen wird.

Die Hausherrn legten gestern einen regelrechten Blitzstart hin. Knapp zweieinhalb Minuten waren gespielt, da lagen die Rotja-

cken durch Treffer von Kratovic, Aldin Zekan (2) und Scheid mit 4:0 vorne. Es folgte ein offener Schlagabtausch mit enorm vielen Toren auf beiden Seiten. Das Halbzeitresultat von 25:17 sagt eigentlich alles aus, wofür sich die Spieler gestern begeisterten. Den klaren Vorsprung ließ sich die Heimmannschaft jedenfalls nicht mehr nehmen, Käerjeng

versuchte im zweiten Durchgang den Schaden irgendwie in Grenzen zu halten, am Ende kassierte die Truppe von Trainer Gajic aber rekordverdächtige 47 Gegentreffer. Die Bestnote der Partie verdiente sich einmal mehr Aldin Zekan, der in 47' Spielzeit 12 Tore erzielte. Insgesamt fielen gestern 80 Tore – das sieht man auch nicht alle Tage.

Titelgruppe Herren

Gestern:
Red Boys - Käerjeng 47:33

Heute Samstag:
20.15: Berchem - Esch (Janics/Niederprüm)
20.15: Diekirch - HBD (Lentz/Simonelli)

Die Tabelle		Sp.	P.
1.	Esch	7	25,5
2.	Red Boys	8	20
3.	Käerjeng	8	18,5
4.	Berchem	7	15,5
5.	HBD	7	14,5
6.	Diekirch	7	4

Daniëls auf dem Podium

AQUATHLON Eva Daniëls konnte am Donnerstag das Gesetz der Serie endlich brechen. Nach einem vierten Platz bei den Olympischen Jugendspielen und bei der Duathlon-WM am Sonntag konnte sie endlich ihren ersten internationalen Podiumsplatz feiern. Bei der Aquathlon-WM, die wie der Duathlon in Pontevedra ausgetragen wurde, gelangte die 18-Jährige nach 1.000 m Schwimmen (1 Runde) und 5.000 m Laufen (2 Runden) als Fünfte bei der Elite ins Ziel. Ihr Chrono von 33:36 reichte aber zur Silbermedaille bei den Juniorinnen, nur 3" hinter der neuen Weltmeisterin Bianca Serregni (ITA) und 13" vor der Bronzegewinnerin Marta Kropko (HUN). Das Rennen der Elite wurde von Alicja Ulatowska (POL, 33:10) gewonnen. Der zweite Platz und die gute Zeit bestätigen aber den steten Aufschwung von Eva Daniëls und werden ihr das nötige Selbstvertrauen für die Zukunft geben.

Bei den Männern wurden die Luxemburger Farben von Oliver Gorges vertreten. Für den X3M-Sportler keine leichte Aufgabe, 15 Grad kaltes Wasser und kräftiger Wind vereinfachten den Auftrag nicht gerade. Zudem wurde der 20-Jährige beim Start behindert, was die Schwimmzeit negativ beeinflusste. Gorges kam in 30:37 als 18. unter 56 Teilnehmern ins Ziel. Bei den U23 sprang für den Luxemburger ein „undankbarer“ vierter Platz heraus. Zum Podium Cendan (ESP) fehlten allerdings 49". MB

Tageblatt

présente les sponsors et partenaires du LCKAYL



Majerus Zweite auf der WM-Strecke

RADSPORT Tour de Yorkshire

Mario Nothum

Nach ihrem etwas holprigen Saisonanstieg läuft es für Christine Majerus (Boels-Dolmans) mittlerweile ausgezeichnet. Zum Auftakt der zweitägigen „ASDA Tour de Yorkshire“ (GBR/2.1) erzielte die Sportlerin des Jahres ihr bislang bestes Saison-Ergebnis. Bei widrigen Wetterbedingungen kam sie im Massensprint, den ihre niederländische Teamkollegin Amy Pieters (NL) angezogen hatte, auf den ausgezeichneten zweiten Platz.

Auf den 132 hügeligen Kilometern von Barnsley nach Bedale wurde der Parcours der kommenden Weltmeisterschaft in Harrogate insgesamt dreimal gefahren. Schneller als die luxemburgische Meisterin war am Ende lediglich die 20-jährige Lorena Wiebes (NL/Parkhotel Valkenburg). Das Podium vervollständigte Alison Jackson (Tibco-SVB) aus Kanada.

Die heutige Abschlussetappe führt die 103 verbliebenen Konkurrentinnen von Bridlington nach Scarborough, über weitere



Foto: Jeff Lahr

Majerus erzielte gestern ihr bis dato bestes Saisonergebnis

132 anspruchsvolle Kilometer. Dabei wird Christine Majerus, mit der Unterstützung ihrer star-

ken Mannschaft, alles dransetzen, ihren ersten Saisonsieg einzufahren.

Escher Handballfamilie

Christian Bock und Marc Fancelli sind prägende Figuren der zahlreichen Erfolge

Interview: David Thinnès

Marc Fancelli und Christian Bock gehören zum HB Esch wie das Harz zu einem Handballspiel. Der Teammanager und der Kapitän sind mit der Historie des Vereins ganz eng verbunden. Der Fusionsverein feierte am vergangenen Wochenende das dritte Double.

Marc Fancelli, wie lange wurde nach dem Titelgewinn am Samstag gefeiert?

Marc Fancelli: Wir hatten ein Programm, so weit wir uns vorbereiten konnten. Das „Pitcher“ wusste, dass wir kommen würden. Es war ausreichend Bier vorhanden. Martin (Müller, Anmerkung der Redaktion) hatte T-Shirts organisiert. Der Sekt war kalt. Viel mehr konnten wir zu diesem Zeitpunkt nicht machen.

Der Meistertitel 2019 war drei Spieltage vor Schluss besiegelt – und dies auf eine sehr souveräne Art und Weise. Die letzte Niederlage geht auf den 17. November 2018 zurück. Kam in der Mannschaft ein Gefühl der Unbesiegbarkeit auf?

Christian Bock: Zu Beginn hatten wir Schwierigkeiten, unseren Rhythmus zu finden. Nach drei Monaten ist es aber dann gelaufen. Unsere Defensive hat mir in jedem Match eine große Sicherheit gegeben. Unbesiegbarkeit ist als Ausdruck sicherlich zu hoch gegriffen. Ich bin aber in dieser Spielzeit – vor allem nach November – mit einem guten Gefühl in die Spiele gegangen. In den Jahren zuvor war ich nervöser.

• **Es geht mir um das Familiäre. Ich hatte nie das Bedürfnis, den Verein zu wechseln.**

Christian Bock, Kapitän

M. F.: Die Defensive und die Zusammenarbeit mit dem Torwart ist im Verlauf der Saison immer besser geworden. Dazu kommen noch die zahlreichen Wechselmöglichkeiten von der Bank. Von außen sah man, dass es läuft.

C. B.: Wir hatten jedes Spiel zehn bis zwölf verschiedene Torchützen. Die Gegner können sich schwer auf uns einstellen. Als Spieler weißt du auch: Wenn es bei mir nicht läuft, steht ein anderer Spieler hinter mir, der die gleiche Qualität abliefern. Natürlich gibt es Begegnungen wie gegen die Red Boys (30:37-Niederlage, Anmerkung der Redaktion): Wir waren nicht gut und Differ-

enzen war sehr gut. Es steckt sehr viel Qualität in dieser Red-Boys-Mannschaft. Nach dieser Niederlage habe ich mit den Spielern, die alle niedergeschlagen waren, gesprochen: „Es kommt nicht mehr vor, dass wir so schlecht spielen. Und es kommt auch nicht mehr vor, dass sie so gut spielt.“

Die Verpflichtung des Trainers André Gulbicki war ein Glücksgriff. Wie einfach oder schwer war es, den Coach zu überzeugen, nach Esch zu wechseln?

M. F.: Die Entscheidung ist ihm nicht schwer gefallen. André wusste, welches Team er vorfindet. Für ihn war die einzige Unbekannte, wie sich die verletzten Spieler wieder zurechtfinden würden. Ich denke nicht, dass man viele Trainer im Land finden würde, die nicht gerne in Esch Trainer würden. Der Kader hat eine große Qualität.

C. B.: Vor drei Jahren bin ich André im Cactus Schiffingen begegnet. Er sagte mir, was für ein tolles Team wir haben. Es war, als wäre er schon unser Trainer.

M. F.: Wir hatten André eigentlich für die darauffolgende Spielzeit gefragt. Aber er hatte noch einen laufenden Vertrag in Düdelingen. Damals haben wir gesagt, wir würden in Kontakt bleiben. Er war im Nachhinein nicht überrascht über das Angebot im vergangenen Jahr.

André Gulbicki hat nach dem Spiel am vergangenen Samstag gesagt, dass die Hierarchie in einem Team sehr wichtig ist. Wie entsteht aus Ihren persönlichen Erfahrungen eine Hierarchie?

M. F.: Die Hierarchie wird durch Persönlichkeiten bestimmt.

C. B.: Einige akzeptieren eine Hierarchie und andere eben nicht. Ich bin seit zehn Jahren Kapitän. Ich setzte die Leute nicht zu sehr unter Druck. Es gibt aber Richtlinien, an die du dich halten musst. Es gibt aber Menschen, die glauben, überall gegen den Strom schwimmen zu müssen. Ich vertrage das nicht. Im Training gibt



es Situationen, bei denen Mitspieler aneinandergreifen. Dann muss mit der Faust auf den Tisch gehauen werden. Es gibt dann einige, die zwar wissen, dass sie im Unrecht sind, aber dennoch versuchen, weiterzudiskutieren.

M. F.: Du brauchst einen oder zwei Leader im Team – egal, ob dies den Mitspielern schmeckt oder nicht. Das ist nicht wichtig. Von flachen Hierarchien halte ich nichts.

C. B.: Jeder muss auch ein wenig Eigenverantwortung übernehmen. Wir haben viele erfahrene Spieler.

Wenn Romain Labonté dir zum Beispiel etwas sagt, bist du ruhig und nimmst das an. Wir funktionieren als Gruppe sehr gut zusammen. Es geht nicht, wenn nur Alphamännchen auf dem Platz herumlaufen.

Setzt sich dieser Zusammenhalt auch neben dem Platz fort? Fragen die jüngeren Spieler bei den Älteren um Rat?

C. B.: Diese betreffen vor allem meinen Beruf (Bock arbeitet als Anwalt, Anmerkung der Redaktion). Da kommen dann schon einige Fragen.

Sie hatten beide sicherlich einige Anfragen für einen Transfer. Dennoch sind Sie dem HB Esch immer treu geblieben. Haben Sie nie mit dem Gedanken gespielt, den Club zu wechseln?

M. F.: Wenn du zufrieden bist, ist es normal, in deinem Stammverein zu bleiben. Für mich war ein Transfer nie ein Thema. In Esch gab es immer Herausforderungen. Warum sollte ich also wechseln? Es ist noch nicht so oft vorgekommen, dass ein gebürtiger Escher den Verein gewechselt hat.

C. B.: Bei Abgängen war es oft so, dass diese Spieler eher einen schwierigen Charakter hatten. Sicherlich kommt auch hinzu, dass Spieler die finanziell besseren Angebote nicht ausschlagen konnten. Ich hatte nie das Bedürfnis, den Verein zu wechseln. Ich bin ein Escher. Es geht mir auch um das Familiäre.

Wird im Luxemburger Handball zu viel Geld bezahlt?

M. F.: Wir versuchen, dass es im Rahmen bleibt – vor allem im Vergleich zu einem Bürger mit einer normalen Arbeit. Es war nie

unsere Philosophie, einem Spieler ohne Grund Geld hinterherzuwerfen.

C. B.: Im Vergleich zu früher gibt es aktuell Luxemburger Spieler, die sich in unserer Meisterschaft als Profi versuchen. Sonst wurden viele Profis aus dem Ausland geholt, die nicht viel besser waren als die Luxemburger. Martin Müller versucht sich zum Beispiel als Profi. Er würde als Erzieher sicherlich doppelt so viel verdienen. Aber er kann jetzt das machen, was ihm Spaß macht.

• **Du brauchst einen oder zwei Leader – egal ob dies den Mitspielern schmeckt oder nicht. Von flachen Hierarchien halte ich nichts.**

Marc Fancelli, Teammanager

Marc Fancelli (r.) wurde nach seinem Karriereende Präsident des Vereins. Christian Bock will noch einige Jahre spielen und sich dann erst einmal seinem Beruf und seiner Familie widmen.

Foto: Gerry Huberty

Marc Fancelli, Sie haben Ihre Karriere 2008 beendet und sind sofort Präsident des HB Esch geworden. Christian Bock, wäre dies auch ein Posten für Sie?

C. B.: Ich werde sicherlich nicht direkt Präsident. Wenn ich mit dem Handball im ersten Team aufhöre, werde ich wohl noch in der zweiten Mannschaft spielen. Dann werde ich aber während einiger Jahre Familie und Beruf in den Vordergrund stellen.

M. F.: Spätestens, wenn deine Kinder selbst Handball spielen ...

C. B.: Ja, richtig. Aber erst dann werde ich mich damit beschäftigen, einen Trainerposten zu übernehmen oder im Vorstand zu helfen. Ich verschwinde nicht einfach von der Bildfläche.

M. F.: Es war nicht mein direkter Wunsch, das Präsidentenamt sofort zu übernehmen. Aber es gab keinen anderen Kandidaten. Aber ich denke, es ist richtig, erst einmal Distanz zu bekommen. Christian wird aber noch nicht sofort aufhören.

Mehr Artikel und Informationen auf wort.lu

„Bundesliga war möglich“
Im Video sprechen Christian Bock und Marc Fancelli über frühere Zeiten und Harz.



Marc Fancelli war zuerst bei der Fraternelle aktiv (auf einem Foto von 1991 mit der Nummer 10 zu erkennen). Bis 2008 spielte er für den HB Esch, hier gegen den Düdelinger Alain Poeckes (l.).



Marc Fancelli hat fast alle Positionen im Escher Verein eingenommen. Der 45-Jährige begann seine Karriere als Spieler bei Fraternelle Esch. Mit diesem Verein holte er sechs Mal den Pokal (1993, 1995, 1996, 1998, 2000, 2001) und einen Meistertitel (1996).

2001 fusionierten Fraternelle und Fola zum Handball Esch. 2008 beendete Fancelli, der in der Nationalmannschaft 135 Mal das FLH-Trikot trug, seine Karriere, nachdem er noch vier Meistertitel und zwei Pokalsiege geholt hatte. Gleich im Anschluss wurde der Rechtshänder Präsident des Clubs. Diesen Posten hatte er bis Juni 2016 inne und wurde von Jos Theysen abgelöst. Fancelli übt aktuell das Amt des Sportmanagers aus.



Im September 2005 feierte **Christian Bock** sein Debüt beim HB Esch. Im Europapokal gegen Kastrioti Ferizaj schlug der aktuell 31-Jährige mit vier Toren von der Außenbahn sofort ein. Bock entwickelte sich schnell zu einem Leader auf dem Platz. Der erste Titel folgte 2006 mit dem Pokalsieg. 2005 war Bock erstmals in den provisorischen Kader der Nationalmannschaft berufen worden: 75 Mal kam er in der FLH-Auswahl zum Einsatz. Den ersten Meistertitel feierte Bock mit seinen Teamkollegen 2007. Bis 2019 folgten vier weitere Meistertitel und fünf Pokalsiege.

Ein Höhepunkt für den Juristen – und den ganzen Club – war natürlich auch die Finalteilnahme im Challenge-Cup. Im Endspiel unterlag Esch 2013 dem weißrussischen Verein SKA Minsk.



Seit 2005 steht Christian Bock in der ersten Mannschaft des HB Esch. Auf dem Foto links ist Bock (14) in der Cadetsmannschaft des Lycée de garçons aus Esch/Alzette zu sehen. Hier spielte er unter anderem zusammen mit Martin Müller (4), Dany Scholten (10) und Michel Gulbicki (9).



Christian Bock (l.) und Marc Fancelli feiern das dritte Double der Vereinsgeschichte.



Fotos: Fernand Konnen

C'était soirée portes ouvertes

PLAY-OFF TITRE (8^e J.) À l'issue d'une rencontre prolifique en buts, les Red Boys ont remporté un précieux succès dans la course à la deuxième place, vendredi, face à Käerjeng (47-33).

Les Red Boys comptent désormais 1,5 point d'avance sur Käerjeng à deux journées de la fin.

De notre journaliste Charles Michel

J'espère que les joueurs en ont conscience...» Dans notre édition de vendredi, John Scheuren rappelait, si besoin, l'importance d'obtenir la deuxième place du championnat, synonyme de qualifi-

cation pour la Coupe EHF. «Si on finit à la 3^e place, on commencera la Coupe d'Europe (NDLR : la Challenge Cup) avant même le début du championnat et, du coup, ça chamboulerait notre préparation.» On ne sait pas si les Differdangeois ont eu besoin de cette petite piqûre de rappel, toujours est-il qu'ils se sont montrés particulièrement à leur aise, vendredi, contre Käerjeng. D'entrée de jeu, Batinovic et les

siens impriment un rythme assez élevé et creusent l'écart (4-0, 3^e). Vladimir Temelkov inscrit enfin le premier but bascharageois (4-1, 4^e). Mais, dans une rencontre faisant la part belle aux remontées de balles rapides, Differdange affole le tableau d'affichage (15-9, 17^e). Et ce, par l'intermédiaire notamment d'un Aldin Zekan particulièrement en verve. En première période, l'ailier droit comptait pas moins de 9 réalisations!

Cette réussite offensive s'explique peut-être aussi en raison des absences de Francesco Vopi et Tommaso Cosanti, deux éléments importants du dispositif défensif bascharageois. Hier soir, le maigre public présent à Oberkorn a assisté à une véritable opération porte ouvertes. Pour preuve, le score à la mi-temps était de... 25-17!

Aldin Zekan a eu la main chaude

Au retour des vestiaires, les deux formations n'ont pas véritablement resserré les boulons. Ainsi, au moment du temps mort pris par Jérémy Roussel, leur entraîneur, les Differdangeois avaient inscrit neuf buts en douze minutes (34-25, 42^e) dont cinq par les deux frères Zekan. Ce succès permet aux Red Boys de compter désormais 1,5 point d'avance sur Käerjeng. Un retard semble-t-il difficile à combler pour les équipiers de Chris Auger à deux journées de la fin du play-off titre. Mais attention, sur le papier, Käer-

jeng bénéficierait d'un calendrier plus favorable puisque s'il se rend lors de l'ultime journée à Lallange, il reçoit Diekirch lors de la précédente journée. Differdange, quant à lui, se déplace à Esch avant de recevoir Dudelange qui, c'est vrai, n'aura plus rien à jouer puisque déjà assuré de jouer la Challenge Cup...

LE CLASSEMENT

Red Boys - Käerjeng	47-33
Berchem - Esch	Sam. 20 h 15
Diekirch - Dudelange	Sam. 20 h 15
	Pts J G N P p c
1. Esch	25,5 7 7 0 0 221 173
2. Red Boys	20 7 5 0 2 249 215
3. Käerjeng	18,5 8 4 0 4 240 249
4. Dudelange	14,5 7 3 0 4 205 207
5. Berchem	13,5 6 2 0 4 175 181
6. Diekirch	4 7 0 0 7 177 242

9^e journée
Samedi 11 mai 20 h 15 : Käerjeng - Diekirch; Dudelange - Berchem; Esch - Red Boys.



Photo : luis mangorinha

Petar Jokanovic et Differdange ont fait un pas vers la place de dauphin du HB Esch.

«Howald allait commencer à réfléchir...»

TENNIS DE TABLE (FINALE) Dudelange se déplace samedi (19 h) à Howald, qu'il a battu la semaine passée grâce, en partie, à un joli coup de poker. Gilles Michely revient sur cet épisode.

Quel regard portez-vous sur la première manche?
Gilles Michely : C'était un peu bizarre. On a réussi à gagner sans avoir fait un match parfait, ce qui n'est pas normal, parce qu'à mon avis, ils sont plus forts. Mais on est restés calmes et concentrés même pendant notre période faible. Et grâce à cela, on a mérité notre victoire.
Vous estimez que Howald est plus fort que Dudelange?
Oui, certainement, au niveau de jeu. Je le pense vraiment. Ils ont un numéro 1 (NDLR : Irfan Cekic) très fort et de la position 2 à 4, Howald est homogène. Nous, on a le meilleur joueur du pays avec Zoltan (Fejer-Konnerth). Fabio (Santomauro) et moi sommes des joueurs expérimentés mais notre numéro 4 est moins fort que les joueurs de Howald. Par contre, au niveau

mental, je pense qu'on est plus forts.
Justement, d'ordinaire, votre n° 4 est Vincent Kempfer. Mais c'est finalement Bianca Bauer, votre entraîneuse, qui a joué. Quelle est la raison de ce changement?
Il y a une réponse simple à cela : Bianca joue très bien contre des adversaires comme Bakic et Balaban, qui utilisent de l'antitop. Cela ne veut pas dire qu'elle va les battre à coup sûr mais sa présence a obligé Balaban à jouer en position 2. Et cela, parce qu'il ne voulait pas jouer contre Bianca...
Bianca n'avait pas joué d'autre match cette saison en BDO TT League...
Non, mais elle a joué en deuxième équipe (NDLR : Nationale 2) pendant toute l'année.
Bianca Bauer a perdu ses mat-

ches contre Dielissen et Bakic. Mais, si on comprend bien, le principal était de pousser Howald à modifier l'ordre de ses joueurs. Dans quel but?
Pour nous, il n'y a vraiment pas de préférence, mais on savait qu'en alignant Bianca à la place de Vincent, Balaban, prévu initialement en position 3, Howald allait commencer à réfléchir et parler de leur composition d'équipe deux heures avant le match. En fait, pour nous, le but était de trouver la meilleure équipe. On savait qu'elle aime bien jouer contre Bakic et Balaban, donc c'était un choix logique pour le premier match avec une petite surprise pour Howald.
Bianca Bauer va-t-elle jouer à nouveau?
Surprise...
Avez-vous l'impression que les résultats obtenus l'an passé et cette saison offrent à Dudelange un avantage psychologique sur Howald?
Pour nous, c'est important de savoir qu'il n'a pas encore réussi à nous battre. Malgré cette

confiance, on n'oublie pas qu'il faudra être sérieux pour espérer l'emporter, samedi. Quant à Howald, je ne sais pas si ça joue dans leur esprit...
Pour espérer entretenir l'espoir du titre, Howald n'a pas d'autre choix que de glaner cette première victoire. À quoi vous attendez-vous?

À affronter une équipe agressive qui va se battre jusqu'au bout et soutenue par un public chaud. Donc ce sera une véritable bataille et on le sait.
Il y a des publics "chauds" en tennis de table?
(Il sourit.) Oui, parfois...

Recueilli par C. M.

Howald reste positif

Pour entretenir l'espoir de décrocher le premier titre de champion de son histoire, Howald, qui célèbre son cinquantenaire cette saison, n'a pas le choix : il doit l'emporter samedi contre Dudelange. Une mission pour laquelle, Marc Dielissen assure s'être préparé «comme pour la première manche». Formé au club, à l'instar d'Ademir Balaban, le Luxembourgeois reconnaît que la présence de Bianca Bauer a poussé à redistribuer ses cartes : «Je devais jouer en n° 2, finalement, ça été Ademir.» Quant à cette obligation de battre Dudelange, il rappelle que cette saison, «au complet, on a tenu tête, 5-5, à Dudelange». Comme si contraindre Dudelange au nul constituait déjà une victoire en soi... Son dernier succès face au sextuple champion en titre remonte au 14 avril 2018. Battu sèchement à domicile (0-5), Howald était allé s'imposer à Dudelange (4-5) lors de la deuxième manche de la finale...

Berchem schlägt den Meister

HC BERCHEM - HB ESCH 31:29 (16:18)

Fernand Schott

Ein kampfstarkes Berchem beschert dem frisch gebackenen Meister Esch die erste Niederlage im laufenden Play-off. Bis eine Viertelstunde vor Schluss lagen die Escher in Führung, doch in der Schlussphase konnten die tapfer kämpfenden Hausherren den äußerst wichtigen Sieg einfahren. Bei Esch fehlten der nötige Biss und die Konzentration, die die Spieler bisher in der Saison gezeigt hatten.

Vor der Partie bedankte sich der Berchemer Präsident bei Loic Goemare für die enormen Dienste, die er dem Verein in den vergangenen sieben Jahren geleistet hat. Der Sportler hängt die Handballschlappen zum Ende dieser Saison aus familiären Gründen an den Nagel.

Die ersten Akzente setzte der junge Escher Benny Ewald, der drei Tore in Folge erzielte. Esch lag während des gesamten ersten Durchgangs in Führung, konnte sich aber nie entscheidend absetzen. Piertrasik, Scholten, Guden und vor allem der stark aufspielende Tsatso ließen den Meister nicht davonziehen. Nach 26' glück Berchem aus (15:15). Kohl und Bock erhöhten den Vorsprung der Gäste zur Pause auf zwei Tore.

Titelgruppe		Herren
Spieltag 8:		
Red Boys - Käerjeng	47:33	
Berchem - Esch	31:29	
Diekirch - HBD	25:25	

Die Tabelle		Sp.	P.
1.	Esch	7	25,5
2.	Red Boys	8	20
3.	Käerjeng	8	18,5
4.	Berchem	8	17,5
5.	HBD	7	15,5
6.	Diekirch	7	5

So geht es weiter:
Am Samstag, 11.5.
Käerjeng - Diekirch
HBD - Berchem
Esch - Red Boys

Relegation		Herren
Spieltag 8:		
Redingen - Standard	31:32	
Museldall - Schiffingen	17:42	
Mersch - Petingen	22:30	

Die Tabelle		Sp.	P.
1.	Petingen	8	14
2.	Schiffingen	8	14
3.	Mersch	8	10
4.	Museldall	8	6
5.	Standard	8	4
6.	Redingen	8	0

So geht's weiter:
Am Samstag 11.5
Petingen - Redingen
Schiffingen - Mersch
Standard - Museldall

Titelgruppe		Damen
Spieltag 8:		
Museldall - Käerjeng	21:26	
Diekirch - HBD	21:25	
Standard - Schiffingen	20:28	

Die Tabelle		Sp.	P.
1.	Käerjeng	8	30
2.	HBD	8	22,5
3.	Diekirch	8	21,5
4.	Museldall	8	13
5.	Schiffingen	8	9,5
6.	Standard	8	4

So geht's weiter:
Am Samstag 11.5.
Käerjeng - Diekirch
HBD - Standard
Schiffingen Museldall



Foto: Marcel Nickels

Jean-Christophe Schmale (l.) und Ben Weyer nehmen den Escher Moritz Barkow in die Mangel

Auch im zweiten Durchgang blieb es eng und die Spannung stieg. Eine Viertelstunde vor Spielende gelang Brittner die erste Führung für die Hausherren, die aber nie zwei Einheiten überstieg. Ewald schaffte sechs Minuten vor Schluss den letzten Aus-

gleich für den Meister. Doch als der immer stärker werdende Keeper Liskai in den direkten Duellen gegen Werdel und nach einem Siebenmeter von Barkow die Oberhand behielt, war der viel umjubelte Erfolg des Gastgebers in trockenen Tüchern.

Goemare: Letztes Heimspiel

„Besser konnte es in meinem letzten Spiel in dieser Halle nicht laufen. Dieser Sieg gegen den Meister bereitet mir viel Freude.

Einen schöneren Abgang hätte ich mir nicht wünschen können. Es bleiben noch zwei Spiele, in denen wir unsere momentane Siegesserie fortsetzen und der Mannschaft einen Platz in Europa sichern wollen. Das wäre nach unserem schlechten Start in der Titelgruppe noch eine schöne Belohnung“, sagte Loic Goemare, der seiner Familie nun mehr Zeit widmen will.

„Im Fußball hätten wir ihnen heute eine Lektion erteilt, da bin ich mir sicher“, sagte der Escher Kapitän Christian Bock lachend

nach der Partie. „Ich zolle den Berchemern meine Anerkennung für die gute Leistung, die sie heute abgeliefert haben. Der Sieg ist verdient. Sie haben gekämpft und in der Schlussphase hat ihr Keeper die entscheidenden Bälle gehalten. Die anstrengende vergangene Woche hat Kraft gekostet, außerdem gönnte der Trainer einigen Spielern etwas Erholung.“ Eine treffende Analyse dieser Partie, in der die Roeserbaner zeigten, dass sie den Kampf um einen europäischen Platz noch nicht aufgegeben haben.

Berchem nächste Saison mit neuem Trainer

Berchems Präsident Luc Sinner bestätigte nach der Partie, dass sich sein Verein zum Ende der Saison von Trainer Adrian Stot trennen wird: „Wir sind der Auffassung, dass die Aufgaben im Verband, die Adrian (Stot) zu erledigen hat, mit der Arbeit

hier beim HC Berchem nicht kompatibel sind. Damennationalmannschaft, „Sportlycée“ und die Arbeit im Verein, das ist einfach zu viel. Dass es keine andere sportlichen Ursachen gibt, sieht man schon daran, wie die Mannschaft im Moment im

Play-off auftritt. Wir suchen für die nächste Saison einen neuen Mann an den Schalthebeln. Wir haben bereits Gespräche aufgenommen und ich rechne fest damit, dass wir in wenigen Tagen den neuen Coach bekannt geben können“, sagte Sinner. fs

Erste Escher Niederlage im Play-off

MEISTERSCHAFT Petingen und Schiffingen bleiben erstklassig

Der frisch gebackene Meister Esch musste im Roeserbann die erste Niederlage im Play-off einstecken. Berchem hat sein letztes Wort noch nicht gesprochen: Die mit viel Herz auftretende Mannschaft hat sich mit dem vierten Erfolg in Serie im Kampf um Platz drei, gleichbedeutend mit der Qualifikation für einen europäischen Wettbewerb, wieder zurückgekämpft.

Am Freitag, dem 8. Spieltag in der AXA League bei den Herren, überrannten die Differdinger Red Boys den Nachbarn aus Käerjeng im Kordall-Derby mit einem schier unglaublichen 47:33.

Die Überraschung kommt aber aus dem Norden, wo Diekirch

den HBD in Schach hielt und somit den ersten Punkt in der Titelgruppe feiern konnte. Erneut erwischte der Rekordmeister einen katastrophalen Start, denn nach nur fünf Minuten lag er mit 0:4 im Rückstand.

Zur Pause führte Diekirch nur noch ganz knapp (15:14). Als Tommy Wirtz seinen HBD nach 10 Minuten im zweiten Durchgang mit 18:21 in Führung brachte, schien der HBD einem logischen Sieg entgegenzusteuern. Doch weit gefehlt, denn die

Hausherren kamen zurück und erkämpften sich verdient das Remis. Beim HBD war erneut Wirtz mit acht Toren der erfolgreichste Werfer.

In der Relegationsgruppe ist im Aufstiegskampf eine Entscheidung gefallen. Mersch verlor nämlich zu Hause gegen Petingen und da Schiffingen an der Mosel problemlos die Oberhand behielt, liegen die Merscher nun 4 Punkte hinter den beiden Tabellenführern Petingen und Schiffingen.

Die zwei Absteiger dieser Saison werden sich auf jeden Fall nicht mehr von den ersten Plätzen verdrängen lassen.

In der AXA League bei den Damen blieb der neue Meister Käerjeng auch gegen Museldall auf der Siegerstraße.

Im Spitzenspiel des Tages zeigte der HBD, dass er auf dem besten Weg zum symbolischen Titel des Vizemeisters ist. Die Düdelingerinnen besiegten Diekirch im Auswärtsspiel. Damit überholten sie den gestrigen Gegner in der Tabelle. Da Diekirch am vorletzten Spieltag beim Meister Käerjeng antreten muss, könnte auch diese Entscheidung am Samstag fallen. fs

AXA League

Berchem croit encore à l'Europe!

AXA LEAGUE (8^e JOURNÉE) Pour son dernier match de la saison devant son public, Berchem a battu Esch (31-29), infligeant son deuxième revers de la saison à une équipe assurée du doublé Coupe-championnat.

Ce succès permet à Berchem de rester en course pour la 3^e place, occupée actuellement par Käerjeng, synonyme de qualification pour la Challenge Cup. Et ce, malgré la gifle reçue par les Brasseurs vendredi à Oberkorn (47-33) et la mise en échec de Dudelange à Diekirch (25-25).

De notre correspondante
Isabelle Foltz

LE MATCH «C'était bien mon dernier match ici»

Même si le titre lui est attribué, Esch affirmait vouloir réussir un sans-faute lors de ce play-off titre. Bref, un 10/10. Depuis samedi soir, ce n'est plus possible, la faute à Berchem. Pourtant, les hommes d'André Gulbicki entament bien la rencontre, même s'ils ne prennent pas clairement les commandes des opé-

rations. Si les offensives sont propres et efficaces, la défense est loin d'être aussi efficace qu'à l'accoutumée. Celle de Berchem n'est pas imperméable non plus. Peu aidés, les gardiens ne sont guère en réussite. Esch ne parvient pas à creuser l'écart et Berchem reste toujours à une ou deux longueurs.

En début de seconde période, Esch cafouille en attaque, trois buts inscrits en douze minutes, tous l'œuvre de Barkow sur contre-attaque. À ce rythme et à la suite de quelques fautes techniques, Berchem revient à hauteur de son adversaire. Ainsi, Berchem passe pour la première fois devant au tableau d'affichage (23-22, 47^e). Le tournant de la rencontre. Est-ce les séquelles des festivités ayant suivi son sacre, la semaine passée face à Dudelange, toujours est-il que les Eschois manquent de jus face à une formation qui s'était assidument préparée à recevoir son

champion. «C'est toujours un plaisir une victoire contre Esch, le champion et même vainqueur du doublé. La défaite n'est pas importante pour lui, mais la victoire est par contre très importante pour nous. Esch n'a pas mis son cadre de départ directement, mais ses jeunes sont très forts aussi, ça ne dévalorise pas notre victoire. Notre esprit d'équipe est de retour. On s'est même entraîné mercredi matin (NDLR : jour férié), et ce matin-là ça a fait mal, mais maintenant qu'on a ce résultat, c'est oublié», souligne Ben Weyer.

Mais cette victoire est aussi un très beau cadeau de la part de tout un collectif envers l'un de ses meilleurs joueurs qui conclut sa carrière sportive cette saison. Même s'il reste encore deux matches, samedi soir était la dernière rencontre de Loïc Goemaere devant son public. Une décision pas facile à prendre, mais mûre-

ment réfléchie. «C'était bien mon dernier match ici. Ma vie de famille et ma vie professionnelle ne peuvent plus compléter ma vie sportive. C'est un arrêt définitif, c'est tout réfléchi avec ma compagne. Et surtout, jouer à un niveau inférieur ou ne m'entraîner que deux fois par semaine ferait de moi un joueur bien moins bon. Et ça je ne pourrais l'accepter. Alors il vaut mieux que je termine ma carrière de cette façon, confie, ému, Loïc Goemare. C'est beau de finir comme ça... mais triste à la fois. La victoire est encore plus belle. On peut encore y croire. On a quelque chose à chercher. La quatrième place n'est plus qualificative pour l'Europe. Il nous faut décrocher le podium.» Avant de plier définitivement bagage, l'arrière berchemois est bien décidé à offrir ce billet pour la Coupe d'Europe, sans doute la Challenge Cup, à ses copains. Une manière de partir la tête haute.

LE JOUEUR Liszikai et le dernier quart d'heure

Trois joueurs ont marqué la rencontre et ont significativement participé à la victoire. Les arrières berchemois Tsatso et Pietrasik ont inscrit 14 buts à eux deux, soit quasiment la moitié des buts de leur équipe (45 % exactement). Et Liszikai a réalisé

d'importantes parades au moment le plus opportun. Huit arrêts en seconde période, dont un penalty et sept parades dans le dernier quart d'heure. Bizarrement, ça a coïncidé avec la prise des commandes du match par la bande à Scholten.

LE CLASSEMENT

Red Boys - Käerjeng	47-33
Berchem - Esch	31-29
Diekirch - Dudelange	25-25
	Pts J G N P p c
1. Esch	25,5 8 7 0 1 250 204
2. Red Boys	20 7 5 0 2 249 215
3. Käerjeng	18,5 8 4 0 4 240 249
4. Dudelange	15,5 8 3 1 4 230 232
5. Berchem	15,5 7 3 0 4 206 210
6. Diekirch	5 8 0 1 7 202 267

9^e journée
Samedi 11 mai 20 h 15 : Käerjeng - Diekirch; Dudelange - Berchem; Esch - Red Boys.

VESTIAIRES

«On a peut-être trop fêté...»

Dany Scholten (Berchem) : «Lors des trois derniers matches, on a montré notre vrai visage. Durant ce match, on n'a pas toujours affiché une grande qualité de jeu, mais nous sommes allés chercher cette victoire avec le cœur.»

Christian Bock (Esch) : «Le résultat est logique. On a peut-être trop fêté... On avait la tête ailleurs et les jambes lourdes. Ceci étant, on a tout de même fait un match correct et ce n'est pas une honte de perdre de deux buts.»



photo : marcel nickels/editpress

Christos Tsatso et Berchem peuvent tirer leur épingle du jeu en cette toute fin de saison.

DIEKIRCH - DUDELANGE
25-25 (15-14)

Centre sportif de Diekirch. Arbitrage de MM. Simonelli et Lentz.
DIEKIRCH : Post, Ostrihon 2, Dos Santos 4, Krack 3, Marszalek 4, Novais 5/4, Faria 1, Lopes, Rebelo, Rodrigues 1, Soares 2, Castro 3.
Penalties : 4/4.
Deux minutes : Novais (25^e), Soares (42^e), Ostrihon (48^e).
DUDELANGE : Jovicic, Herrmann, Murera, Hoffmann, F. Hippert, Beissac, Wirtz 8/2, Ilic 4, Ervacanin 3, Etute 1, Miftode, Schuster, Anic 3, Della Schiava 5, Ar. Zekan 1/1.
Penalties : 3/3.
Deux minutes : Wirtz (36^e), Ervacanin (44^e), Della Schiava (44^e, 50^e).
Carton rouge : Della Schiava (54^e).
Évolution du score : 5^e 2-0; 10^e 5-2; 15^e 9-5; 20^e 11-7; 25^e 12-10; 35^e 16-16; 40^e 18-19; 45^e 19-21; 50^e 21-22; 55^e 23-23.

Volpi sur le départ...

Blessé à un métatarse, Francesco Volpi a été écarté du groupe bascharageois sur décision de son entraîneur, Dejan Gajic, qui a fait savoir qu'il ne comptait pas sur l'Italien, à qui il reste encore un an de contrat, pour la saison prochaine. Affaire à suivre...

AXA League

Paris et Nantes n'iront pas à Cologne

LIGUE DES CHAMPIONS La France ne comptera aucun représentant au Final Four.

Quelle frustration! Les Parisiens ont manqué d'un rien leur «remontada» face aux Polonais de Kielce, qu'ils n'ont pu battre «que» de neuf buts, 35 à 26, hier à Coubertin, et n'iront pas au Final Four à la poursuite du titre qui continue de les fuir. Balayés de dix buts en Pologne la semaine dernière lors d'un incompréhensible «jour sans» qui au bout du compte leur coûte leur ticket pour Cologne, ils y ont pourtant cru dès le début. Dans une belle ambiance, le score a régulièrement enflé (18-11 à la pause) jusqu'à atteindre l'écart espéré de dix buts (29-19) à quatorze minutes de la fin, puis un maximum de 11 buts (31-20), grâce à un Nedim Remili éblouissant (13 buts, dont 11 en seconde période).

Est-ce le tournant du match, toujours est-il qu'à cinq minutes de la fin, Mikkel Hansen écope d'un car-

ton rouge. Non pas pour une faute dans le jeu, mais pour un changement illicite. À cet instant, les Parisiens avaient la balle du +11, devenu nécessaire depuis que les Polonais avaient récupéré l'avantage du plus grand nombre de buts marqués à l'extérieur. Le Norvégien Sander Sagosen a tiré sur le poteau, les Polonais ont marqué deux fois de suite (34-26) et les derniers espoirs du PSG se sont envolés.

Coup d'arrêt pour le hand français

«Tous les ingrédients étaient réunis pour faire un grand match et on l'a fait. On n'est pas passé à très peu de choses», a commenté le gardien Thierry Omeyer, auteur d'une belle entrée en deuxième période pour ce qui restera le dernier match européen de sa carrière,

puisqu'il prendra sa retraite dans quelques semaines, à 42 ans. Si les Parisiens peuvent sortir sans rougir après cette belle réaction, leur absence au Final Four, où ils compaient aller pour la quatrième fois d'affilée pour décrocher enfin le titre suprême, n'en reste pas moins un cuisant échec. C'est aussi un coup d'arrêt pour le handball de club français, qui avait placé trois des siens aux trois premières places la saison dernière : Montpellier, éliminé cette année dès le premier tour, Nantes, battu samedi en quarts par Barcelone, et Paris.

Quarts de finale (retour)
Samedi
Veszprem - Flensburg 29-25 (28-22)
Barcelone - Nantes 29-26 (32-25)
Hier
Paris SG - Kielce..... 35-26 (24-34)
Szeged - Vardar Skopje 29-25 (23-31)